

Verantwortlicher:

Staatliches Schulamt Backnang
 Fachbereich Fortbildung
 Spinnerei 48
 71522 Backnang
 Fon: 07191/ 34 54 0
 Fax: 07191/ 34 54 160
 E-Mail: lehrerfortbildung@ssa-bk.kv.bwl.de

Impressum:

Redaktion

Leitung: Heike Schlüter
 Ulf-Jochen Pfannkuch
 Doris Sistiaga-Thumm

Gestaltungsauftrag/Idee

Heike Schlüter

Gestaltung, Bildbearbeitung, Satz

Tina Reusch, effektdesign

Copyright

Staatliches Schulamt Backnang

QR-Code



► **Literaturtipps**

Steffens U./Höfer, D.:
 Was ist das Wichtigste beim Lernen?
 In: Pädagogik 12'12
www.visible-learning.org



Unser Senf dazu

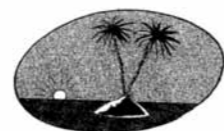
Der Kommentar der Fachberater



Abgesehen von den großen Kritikpunkten an der Hattie-Studie (Fokussierung auf Leistung, Ergebnisse nur aus dem anglo-amerikanischen Raum und missverständliche Formulierungen (siehe oben), bietet die Studie uns als Lehrpersonen die Chance unsere Unterrichtsgewohnheiten zu hinterfragen:

- Was beeinflusst denn alles die Schülerleistung?
- Welchen Stellenwert haben die hochwirksamen Einflüsse innerhalb meines Unterrichts?
- Wofür wird viel Energie aufgewandt, obwohl der Effekt nur gering ist?
- ...

HATTIE DAS GWISST....!



Wir werden aber jetzt natürlich nicht anfangen alles umzuschmeißen, was unseren Unterricht bisher ausgemacht hat, aber den einen oder anderen Impuls aus der Hattie-Studie werden wir sicher aufgreifen. Nichts desto trotz bauen wir Lehrer keine Autos, sondern bilden, begleiten und erziehen junge Menschen. Leistung ist bestimmt wichtig, aber nicht unser einziges Ziel.



Ein letzter kleiner Denkanstoß:
**„NICHT DER WIND
 BESTIMMT DIE RICHTUNG,
 SONDERN DAS SEGEL“**

(chinesisches Sprichwort)



FACHBEREICH FORTBILDUNG Hattie-Studie

www.schulamt-backnang.de



Warum Hattie?

In den letzten Jahren fand keine Studie aus dem erziehungswissenschaftlichen Bereich so viel Beachtung, wie die vergleichende Studie des Neuseeländers John Hattie, der mit seinem Team unzählige Untersuchungen aus dem englisch-sprachigen Raum auswertete und verglich.

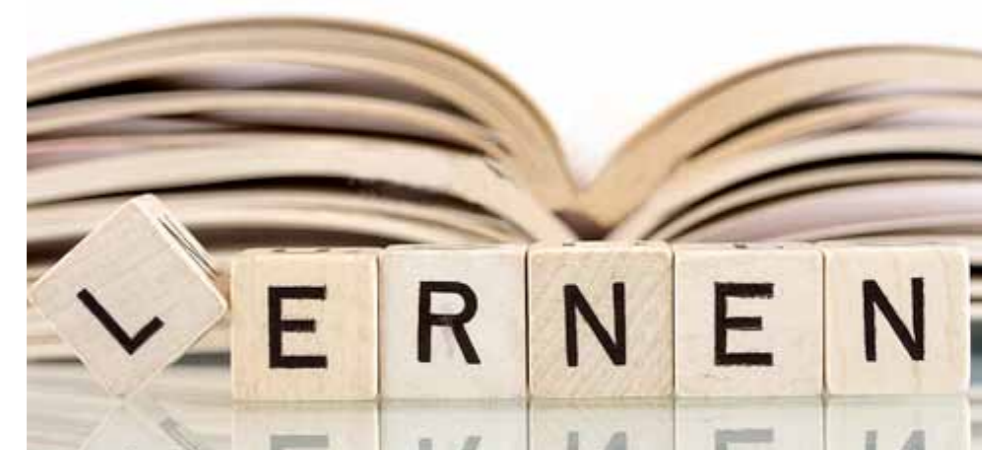
Die sogenannte Hattie Studie wurde von den nationalen und internationalen Medien immer wieder aufgegriffen und thematisiert.



In Buchform erschien sie unter dem Titel „visible learning“ („Das Lernen sichtbar machen“). In Bezug auf die Ergebnisse der Hattie Studie geistern viele Deutungsversuche durch die Medien. Vielerorts werden Ergebnisse verkürzt oder gar falsch dargestellt. Mit dem Newsletter wollen wir Lese- und Verstehens Hilfen geben, Achtungspunkte aufzeigen und zentrale Begrifflichkeiten klären.

Einführung Newsletter

Studienbrief Nummer 1 "Hattie"



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser unseres Studienbriefes,

kurz und prägnant – das ist die Devise für die Gestaltung unseres Studienbriefes, den wir Ihnen mit dem Jahr 2015 alle sechs Monate präsentieren werden.

Uns ist es ein Anliegen, Ihnen mit unserem Newsletter, der als Studienbrief angelegt ist, Impulse zu einem Pädagogischen Thema zu geben. Und wir wollen Sie dazu anregen, sich mit diesem Thema intensiver zu beschäftigen.

Dazu finden Sie neben Informationen und theoretischen Zusammenhänge immer auch den Blick auf die konkrete Umsetzung in Schule und Unterricht.

Sicher kann dieser Studienbrief nicht alle Fragestellungen beantworten und Lösungen finden.

Mit konkreten Fragen zu dem Thema des Studienbriefes können Sie sich gerne an unsere Fachberaterinnen und Fachberater wenden.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Studieren der Hattie-Zusammenhänge!

HATTIE DAS GEWUSST....!



Ihre Heike Schlüter
 Leitung Fachbereich Lehrkräftefortbildung
 Fon: 07191 / 34 54 - 136
Heike.Schlueter@ssa-bk.kv.bwl.de



Hattie, John: Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning for Teachers.“, Baltmannsweiler 2014

Steffens, U./ Höfer, D.: Die Hattie-Studie. Hintergrundartikel von Ulrich Steffens und Dieter Höfer zur Studie von John Hattie („Visible Learning“, 2009). http://www.sqa.at/pluginfile.php/813/course/section/373/hattie_studie.pdf (1.12.2014)

Lind, Georg: Meta-Analysen als Wegweiser? Zur Rezeption der Studie von Hattie in der Politik. http://www.uni-konstanz.de/ag-moral/pdf/Lind-2013_meta-analysen-als-wegweiser.pdf (1.12.2014)

Lankau, Ralf: Hattie-Studie: Auf der Suche nach dem Gral. <http://bildung-wissen.eu/wp-content/uploads/2013/04/hattie01.pdf> (1.12.2014)

Lernen sichtbar machen

Wie lernen Schüler besser? Oder: Hattie verstehen

WELCHE FAKTOREN HABEN EINEN MASSGEBLICHEN EINFLUSS AUF DIE LEISTUNG UNSERER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER?

Dieser Frage, die jeden Lehrer irgendwann umtreibt, versucht John Hattie mit seinem Buch „visible learning“ (Hattie 2009) zu Deutsch „Lernen sichtbar machen“ (Hattie 2013) auf den Grund zu gehen.

Dazu legte er eine Zusammenfassung von über 800 Metaanalysen vor. Jede dieser Metaanalysen betrachtet die Ergebnisse vieler verschiedener Einzelstudien zu einem Untersuchungs-bereich. Durch ein statistisches Verfahren wird das Effektmaß, also die Größe des Effekts, jeder dieser Studien bestimmt und zusammengefasst: Schneidet bei einer Studie die Zielgruppe besser ab als die Kontrollgruppe, liegt die Effektmaß über dem Wert 0 ($d > .0$). Fällt das Ergebnis bei der Kontrollgruppe besser aus, übt der Faktor einen negativen Einfluss auf die Leistung aus, das Effektmaß liegt dann unter 0 ($d < .0$). Je höher das Effektmaß, umso größer der Effekt (vgl. Kasten). Eine geringfügige Verbesserung wird jedoch von vornherein im Rahmen der kindlichen Entwicklung vorausgesetzt.

Die Ergebnisse der Hattie-Studie basieren auf den Mittelwerten der einzelnen Studien, unabhängig davon, welcher Umfang oder welche Qualität den einzelnen Studien zu Grunde liegen. Dass es dabei zu einer starken

Vergrößerung der Ergebnisse kommt, bleibt natürlich nicht aus.

HATTIE-STUDIE:

$d > -.10$ negativer Effekt auf die Schülerleistung
 $d < .40$ geringer Effekt auf die Schülerleistung
 $d >/.40$ positiver Effekt auf die Schülerleistung
 $d > .80$ hoher Effekt auf die Schülerleistung

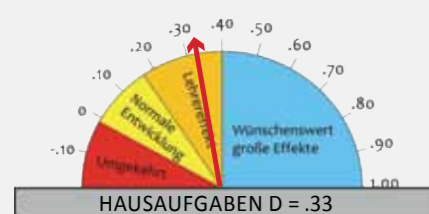
Die Effekte der beschriebenen Faktoren werden im Buch recht plakativ durch so genannte Einfluss-Barometer dargestellt.

Hattie beruft sich in seinem Buch auf 50 000 Primärstudien, an denen über 250 Millionen Lernende beteiligt waren. Er beschreibt 138 Einflussfaktoren, die er sechs Domänen zuordnet:

Lernende - Elternhaus - Schule - Curricula - Lehrpersonen - Unterricht

Da Hattie sich ausschließlich auf Untersuchungen aus dem englischsprachigen Bereich (Länder Kanada, USA, England, Neuseeland) bezieht, lassen sich die Ergebnisse nicht in allen Bereichen auf deutsche Verhältnisse übertragen. Dennoch zeigt seine Zusammenfassung wesentliche Einflussgrößen auf die Schülerleistung auf und gibt Denkanstöße, die auch für unsere Arbeit bedeutsam sein können.

DAS BAROMETER DER EINFLÜSSE HAUSAUFGABEN $D = .33$



Diese Barometer geben schnellen Überblick über die Effektstärken, können aber ohne das Hintergrundwissen dazu leicht missverstanden werden: Interessant ist dazu die Tabelle der Kennwerte, die zeigt, wie umfangreich und genau die zugrunde liegenden Studien sind.

Kennwerte			
Standardfehler	0,027	→	Streuung der Stichprobenverteilung. Je größer die Stichprobe, umso kleiner ist der Standardfehler.
Rang	88	→	Randplatz auf der Hattie-Rangliste mit 138 Einflussgrößen und Effektstärken in Bezug auf den schulischen Lernerfolg
Anzahl der Meta-Analysen	5	→	Anzahl der zugrundeliegenden Meta-Analysen
Anzahl der Studien	161	→	Anzahl der berücksichtigten Studien
Anzahl der Effekte	295	→	Anzahl der verschiedenen untersuchten Effekten
Anzahl der Personen	105282	→	Anzahl der an den Studien beteiligten Testpersonen

Zusammengefasst kann dies heißen:

The teacher decides the learning intentions and success criteria, makes them transparent to the students, demonstrates them by modeling, evaluations if they understand what they have been told by checking for understanding, and re-telling them what they have told by tying it all together with closure (Hattie).

Dem Lehrer kommt eine zentrale Rolle bei der Organisation eines Lernprozesses zu. Die sieben Punkte der direkten Instruktion können hierbei ein Gerüst für ihn sein.

Wir dürfen an diesem Punkt natürlich nicht aus den Augen verlieren, wie viele Faktoren durch Hattie untersucht wurden.

Er selbst kritisiert, dass seine Studie immer wieder dazu genutzt wird, darüber zu diskutieren, welche Unterrichtsmethode wohl die beste sei. Er geht von Wechselwirkungen zwischen seinen Faktoren aus.

Es kann nicht reichen, nur an einer einzigen Stellschraube zu drehen, damit alles gut wird.



► Literaturtipps hierzu

<http://skolnet.de/direkte-instruktion/>

Steffens U./Höfer, D.: Was ist das Wichtigste beim Lernen? In: Pädagogik 12'12

Hattie, John: Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning for Teachers.“, Baltmannsweiler 2014

Impulse und Missverständnisse

Ein zentrales Beispiel

In Hatties Studie stellten sich unter den untersuchten 138 Faktoren einige als besonders wirksam, andere wiederum als unwirksam oder sogar „schädlich“ heraus.

Hattie leitete hieraus sein Ranking ab, das die besonders wirksamen Faktoren zusammenfasst. Hierbei war der Faktor 0.8 der höchste.

Die direkte Instruktion belegte einen Platz ganz weit vorne. In verschiedenen Medien und Veröffentlichungen, vor allem im deutschsprachigen Raum, wurde dies oft vorschnell mit dem Frontalunterricht gleichgesetzt. Jedoch Frontalunterricht und direkte Instruktion sind nicht das gleiche.

Too often, what the critics mean by direct instruction is didactic teacher-led talking from the front: this should not be confused with the very successful «Direct Instruction» method as first outlined by Adams and Engelmann Hattie, 1996

Direkte Instruktion beschreibt ein 7-stufiges Unterrichtsvorgehen:

1. Der Lehrer bestimmt das Lernziel (learning intentions)
2. Der Lehrer ist sich der Erfolgskriterien (success criteria) bewusst und macht sie den Schülern transparent.
3. Es ist nötig, dass die Schüler engagiert (engagement) arbeiten und sich der Aufgabe verpflichtet (commitment) fühlen.
4. Es folgt ein dreistufiger Ablauf:

a) **Input:** Der Lehrer stellt den Schülern alles Notwendige bereit, um die Aufgabe erfüllen zu können (Inhalte, Medien etc.).

b) **Modelllernen:** Der Lehrer zeigt den Schüler, wie ein gutes Ergebnis aussieht.

c) Der Lehrer prüft, ob die Schüler alles verstanden haben (doing it right). Falls dem nicht so ist, muss er darauf noch einmal eingehen.

5. Der Lehrer lernt gemeinsam mit den Schülern (guided practice), hilft, erklärt, korrigiert.
6. Das Ende (closure) ist gekennzeichnet durch eine abschließende Präsentation durch Lehrer (z.B. «Worum ging es heute?») und Schüler (z.B. «Was habe ich gelernt?», «Welchen Sinn macht das?»).

7. Im Weiteren setzt sich eine Übungsphase an (independent practice).

Dies soll aber erst geschehen, wenn die Schüler den Inhalt oder die Fertigkeit tatsächlich verstanden haben («Once students have mastered the content or skill»).

Die Übung sollte so gestaltet sein, dass das Gelernte auf neue Sachverhalte angewendet wird. Wir sprechen hier also von einer Vorgehensweise die von einem hohen Maß an Klarheit geprägt ist.

Natürlich können einzelne Punkte wie z.B. der Input bei Punkt 4a) frontal erfolgen.

